



OiKOPOLiS News

N°5 / April 2012

- Editorial
- 20 Jahre Biogros
- OIKOPOLIS-Beteiligung am Kass-Haff
- BIO-Agrarpreis 2011
- Zwei neue Mieter im OIKOPOLIS-Zentrum
- Initiativ bedéngungslost Grondakommes Lëtzebuerg





Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise, die jetzt sogar die Kohärenz der Europäischen Union in Frage stellt, zeigt zwei Dinge überdeutlich.

Zum einen haben wir vor allem in den letzten zwei Jahrzehnten ein globalisiertes Wirtschafts- und Kapital-System geschaffen, das fast niemand mehr überschaut und das angesichts dem immer wieder drohenden Zusammenbruch von den Politikern Maßnahmen erfordert, die die Staaten selbst und damit die Bürger heute schon massiv belasten und dies in Zukunft noch immer mehr tun werden. Der über ein halbes Jahrhundert errungene Sozialstaat in Europa ist gefährdet und

die Politik selbst droht sich dabei zu entmachten, wenn es ihr jetzt nicht gelingt, gerechtere Lösungsansätze zu finden. Zur Zeit sieht es noch nicht danach aus.

Und zum anderen stehen wir vor einer Reihe Herausforderungen, die unsere natürlichen Lebensgrundlagen betreffen. Die bevorstehende Klimaveränderung und Energieverknappung, das Voranschreiten der Wüstenbildung, der Verlust an Bodenfruchtbarkeit durch Einsatz chemisch-synthetischer Dünger und sogenannter Pflanzenschutzmittel, der Verlust an Biodiversität und aber auch die Verschwendung und die ungerechte Verteilung der Nahrungsmittel sind Problemfelder, die alles andere als gelöst sind.

Die Landwirtschaft ist ein Lebensbereich, der in diesen beiden Welten zuhause ist. Sie ist einerseits Teil unseres aktuellen globalisierten Wirtschaftssystems, indem sie immer kapitalintensiver ausgerichtet wird. Maschinen verdrängen grundsätzlich die Arbeitskräfte aus den Betrieben, die bemüht sind, ihre Produkte auf dem weltweiten Agrar-Markt konkurrenzfähig zu halten. Lebensmittel werden derzeit an Rohstoffbörsen bevorzugt gehandelt, weil diverse Finanzprodukte viel zu riskant

geworden sind; - sie sind dadurch aber Teil des Spekulationssystems geworden. „Landgrabbing“ ist mittlerweile eine weitere lukrative Ersatzgeldanlage geworden. Und andererseits werden immer mehr industrielle Prinzipien in die natürlichen Prozesse der Landwirtschaft einbezogen. Dazu gehört als erstes die Trennung der Tierhaltung von der Bodennutzung. Neben den Spezialisierungen mit Monokulturen auf den Feldern findet man immer mehr spezialisierte Tierhaltungen, in denen im Extremfall zigtausende Tiere, Hühner, Schweine oder Rinder zusammengepfercht ihrer industriellen Verwertung entgegen sehen.

Die Fütterung solcher Tiere hierzulande mit importierten Soja aus Südamerika bedeutet nichts anderes, als dass 8000 km von hier entfernt Flächen genutzt werden, um hier eine Produktion von Milch und Fleisch zu ermöglichen, die konkurrenzfähig sein soll mit den günstigsten Produktionsstellen in der ganzen Welt. Man kann feststellen, dass das was aus einer einseitigen Sicht der Ökonomie berechtigt scheint, aus einer übergeordneten Sicht wenig Sinn ergibt und im Grunde genommen alles andere als nachhaltig ist.



Die Fütterung der Tiere hierzulande mit importiertem Soja aus Südamerika bedeutet nichts anderes, als dass 8000 km von hier entfernt Flächen genutzt werden, um hier eine Produktion von Milch und Fleisch zu ermöglichen, die konkurrenzfähig sein soll mit den günstigsten Produktionsstellen in der ganzen Welt.



Sind wir bereit die Dominanz der materiellen Ökonomie etwas zurückzunehmen zugunsten von ökologischen oder anderen Werten?

Man braucht nicht Hellseher zu sein, um festzustellen, dass der Zerstörungsvirus im System selbst enthalten ist und es von innen zerfrisst. Weltweite Bewegungen wie „attac“, oder auch solche wie „occupy“ finden inzwischen immer mehr Zulauf; sie fordern absolut berechtigterweise ein radikales Umdenken, was unser finanztechnisches Wirtschafts- und Politiksystem betrifft. Ähnlich sind schon länger Umweltaktivisten unterwegs, um unsere natürlichen Ressourcen zu schützen; an dieser Stelle sei stellvertretend für viele andere „Greenpeace“ genannt, die in der Regel mit spektakulären Aktionen Bewusstsein für ökologische Desaster schaffen.

Die biologische Landwirtschaft sah sich von ihren Anfängen an als eine Alternative zu den oben genannten Fehlentwicklungen. Nicht nur im Umgang mit ihren natürlichen Grundlagen, wo Boden, Pflanzen und Tiere auf dem Hof eine sich ergänzende

Einheit bilden sollen, sondern auch in der Kooperation mit den anderen Partnern in der Wertschöpfungskette kämpften ihre Verfechter für eine andere Ökonomie. Vor allem die erfolgreiche Ausbreitung des Ökolandbaus in den 80er Jahren führte dann Anfang der 90er Jahre zu der EU-BIO-Verordnung, sodass nun die Herstellung und Kennzeichnung von Lebensmittel aus biologischer Produktion offiziell staatlich geregelt wurde. Diese Regelung der biologischen Landwirtschaft brachte einerseits einen großen Vorteil für die bisherigen Produzenten und Hersteller solcher Produkte, weil die Produkte der Trittbrettfahrer erkennbar und ausgegrenzt werden konnten. Andererseits war aber auch der Weg frei für eine Expansion von Herstellern und Händlern, die ihre herkömmliche Produktpalette mit korrekt produzierten und gekennzeichneten Bio-Produkten erweiterten, ohne

dabei irgendwelche sonstige Anforderungen, man könnte auch sagen, ohne den ideologischen Ballast, anzunehmen, noch gerecht werden zu wollen.

In diesem aktuellen Kontext stellen sich in Zukunft neue Fragen. Wie ernst nehmen wir die ökologischen und ökonomischen Herausforderungen? Sind wir bereit, die Dominanz der materiellen Ökonomie etwas zurückzunehmen zugunsten von ökologischen oder anderen Werten, die nicht immer sofort in Geld auszudrücken sind, z.B. Biodiversität? Machen wir ernst mit Kooperationen, die eine „win-win“ Situation für jeden der Beteiligten, angefangen vom Bauern bis zum Kunden, möglich machen? Finden wir neue Sozial- und Rechtsformen, die dem einzelnen Bürger die Möglichkeit geben, sich bei diesem anstehenden gewaltigen Umstellungsprozess positiv einzubringen? In dieser fünften Ausgabe der OIKOPOLIS-Insight wollen wir einige Ansätze in diese Richtung aufzeichnen. ■

Der Großhandel



BIOGROS als Großhandel ist ein zentraler Betrieb innerhalb der OIKOPOLIS-Gruppe, die sich seit der Gründung der BIOG-Genossenschaft 1988 stetig durch Erweiterungen zu dem heutigen Netzwerk entwickelt hat. Die Notwendigkeit zur Gründung eines eigenen Großhandels ergab sich aus der Tatsache, dass die BIOG-Genossenschaft die Distribution der damals wenigen eigenen Produkten nicht rentabel betreiben konnte, weil einfach die Mengen zu gering waren. Gleichzeitig war das im Herbst 1989

eröffnete erste NATURATA-Geschäft in Luxemburg-Rollingrgrund nicht in der Lage, den Kunden ein einigermaßen vollständiges Sortiment an Bio-Produkten anzubieten, ohne auf ausländische Naturkostgroßhändler zurück zu greifen. Die hatten aber weder die Möglichkeit, noch Interesse die Produkte der luxemburgischen BIOG-Produzenten zu verteilen. Diese Notlage führte dann im Frühjahr 1992 zur Gründung der BIOGROS-Gesellschaft, deren

Aufgabe es wurde, die anders nicht zu leistenden Funktionen zwischen Produzent und Laden zu erfüllen. Als Logo wählten wir eine symbolische Darstellung der römischen Gottheit Merkur, der für den Handel, aber auch für die Diebe,!? „zuständig“ war. Wir haben uns in den nun vergangenen 20 Jahren bemüht, den Aufgaben des oft geschmähten Zwischenhändlers einigermaßen gerecht nachzukommen und hoffen, dass das auch so von unseren Vorlieferanten und Kunden gesehen wird.



20
Jahre
BIOGROS

Einlagern, Verpacken, Kommissionieren
und Ausliefern von **Molkereiprodukten**



Einlagern und Verkauf im Losen, Verpacken und Herstellung
von 4^{te} Gamme Produkten, Bereitstellen und Ausliefern
von **Obst und Gemüse**



Entstehungsgeschichte (1992-2012)

1992 Gründung und Bezug eines ersten Lagers in Howald, 1994 Demeterfachhandelsvertrag mit Cactus, 2001 Umzug in die neue

Halle des ersten Oikopolis-Gebäudes, 2005 weiteres Trockenprodukt-Lager in Luxemburg-Hamm, 2010-2011 Umzug in die Halle von Wallenborn.

28. Oktober 2011 Einweihung der neu bezogenen Halle und Beginn mit der Produktion von sogenannten 4^{te} gamme Produkten.

Aktuelle Aktivitäten:

Sammeln, Einlagern und Verpacken von luxemburgischen Bio-Produkten, welche in der Regel von Mitgliedern der BIOG-Genossenschaft stammen, sowie deren Vertrieb und Auslieferung an den Detailhandel. Desweiteren Importieren, Einlagern, Verpacken von nicht in Luxemburg verfügbaren

Bio-Produkten, deren Vertrieb und ebenso Auslieferung an den Detailhandel. In der Regel gilt: Zuerst regionale Bio-Produkte, dann erst Import gleichwertiger Ware. Die verpackten Produkte, hergestellt sowohl aus regionaler als auch importierte Ware werden unter der Marke BIOG

auf den Markt gebracht. Eine Reihe dieser Produkte wird auch fremdhergestellt. Zusammen mit der BIOG-Genossenschaft wurde eine BIOG-Charta erstellt, wo in 10 Punkten die Prioritäten der BIOG-Markenpolitik vorgestellt sind. (Siehe unter www.biog.lu)



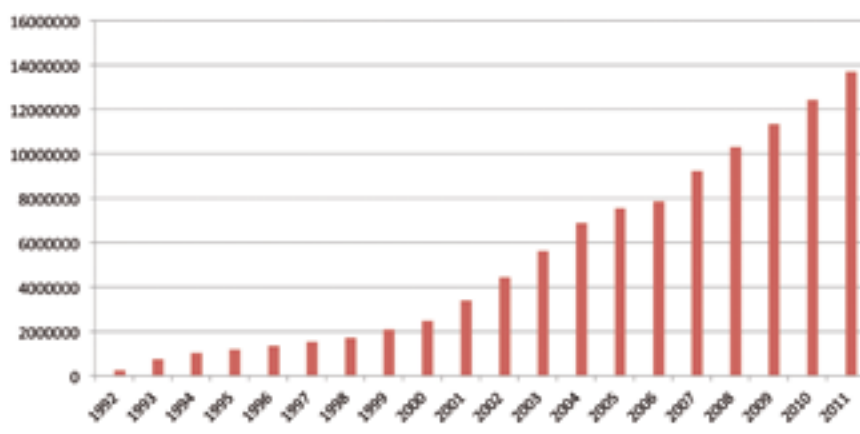
Verkaufspolitik:

Bei der Gründung von BIOGROS war es in vielen Ländern Europas üblich, dass Bio-Produkte nur an den spezialisierten Fachhandel geliefert wurden. Mit dem 1994 abgeschlossenen Demeter-Fachhandelsvertrag mit Cactus wurde eine Ausnahmesituation geschaffen, die bis heute noch gilt. Dadurch wurde es Cactus ermöglicht, Demeter- und andere

Bio-Produkte zu verkaufen, die sonst nur in den spezialisierten Bio-Läden angeboten wurden. Im Laufe der letzten 10 Jahre hat sich die Vermarktungslandschaft für Bio-Produkte weitgehend verändert. Alle Supermärkte führen mittlerweile Produkte aus biologischer Landwirtschaft. Prinzipiell liefert BIOGROS seine mit der BIOG-Markte gekennzeichneten

Produkte (mit Ausnahme von Obst und Gemüse) an alle interessierten Geschäfte im ganzen Land, ohne Rücksicht darauf, inwiefern die zur OIKOPOLIS-Gruppe gehörenden NATURATA-Läden durch solche Belieferungen in Konkurrenz gestellt werden, dies mit dem Ziel einer größtmöglichen Durchdringung des Marktes mit diesen Bio-Produkten.

BIOGROS Jahresumsätze seit 1992 (in €)



Seit einigen Jahren bemüht BIOGROS sich vermehrt Bio-Produkte an Restaurants und Großküchen zu liefern. Dies

scheint ein wichtiger Absatzmarkt der Zukunft zu werden, weil durch die moderne Lebensweise immer mehr Menschen zumindest mittags

außer Haus essen. Die Erfahrung der letzten Jahre hat aber gezeigt, dass es für einen Bio-Großhandel nicht einfach ist, diese Kundschaft zufriedenstellend zu bedienen. Dies hat dazu geführt, dass BIOGROS seit einiger Zeit eng mit dem auf die Belieferung von Restaurants und Großküchen spezialisierten Betrieb „La Provençale“ zusammenarbeitet. Die nun steigenden Umsätze in diesem Segment zeigen, dass der eingeschlagene Weg richtig ist.



Vermarktung von **Eiern, Geflügel** und sogenannten **Bauernprodukten**



Einlagern, Verpacken, Kommissionieren
und Ausliefern von **Trockenprodukten**

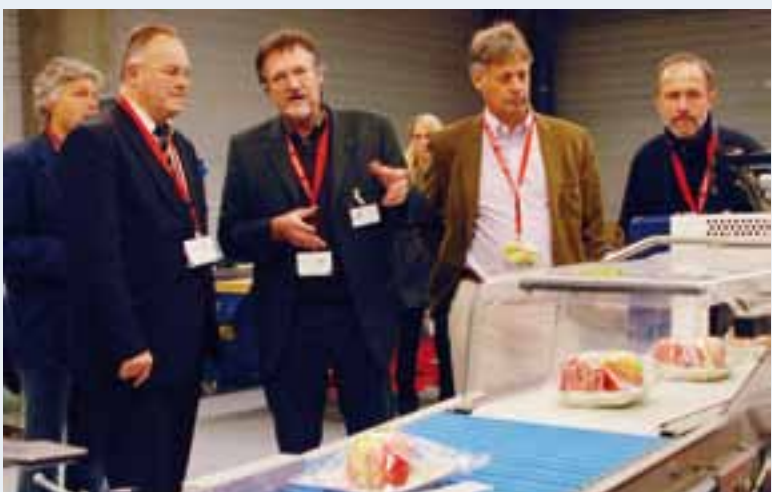


Einweihung der neuen Räumlichkeiten von Biogros am 28. Oktober 2011

Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, hat BIOGROS, der als Logistiker mehr im Hintergrund arbeitet, in den letzten Monaten größere Investitionen getätigt. Dies wurde möglich, nachdem schon im letzten Jahr eine neue Halle ganz in der Nähe vom OIKOPOLIS-Zentrum in Munsbach angemietet werden konnte.

Eine erste Investition in Höhe von 1,55 Mio Euro war notwendig, um die Lager- und Verpackungskapazitäten am neuen Standort neu einzurichten, zu vergrößern und zu verbessern. Eine zweite Investition in Höhe von 450.000 Euro wurde zur Einrichtung einer sogenannten „Quatrième Gamme“-Produktionslinie in der mit dem Auszug von BIOGROS freigewordenen Halle im OIKOPOLIS-Zentrum genutzt.

Am Freitag, den 28. Oktober 2011 konnten diese beiden neu aufgestellten Betriebsbereiche in Anwesenheit vom beigeordneten Minister für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen, Marco Schank und vom Landwirtschaftsminister, Romain Schneider sowie dem slowenischen Kulturbotschafter und Violonisten, Miha Pogacnik mit einer musikalischen Einlage eingeweiht werden. ■



OIKOPOLIS-Beteiligung am Kass-Haff

Die OIKOPOLIS-Gruppe ist, angefangen bei der BIOG-Genossenschaft, den NATURATA-Bio-Marchés, dem BIOGROS-Großhandel bis zu den anderen Firmen wie OEKimmO und OIKOPOLIS-Participations entstanden, um auf wirtschaftlichem Felde die biologische Landwirtschaft durch die Verarbeitung und Vermarktung ihrer Produkte zu fördern. Das ist bis jetzt einigermaßen zufriedenstellend gelungen, und doch sind angesichts der derzeitigen Herausforderungen in der Landwirtschaft weitere Anstrengungen notwendig. Es stellt sich immer mehr heraus,

dass in unserem derzeitigen Wirtschaftssystem, das trotz allem Reden von Nachhaltigkeit nach wie vor geprägt ist von einer gnadenlosen, renditeorientierten Spezialisierungs- und Rationalisierungsoptimierung, kleinere Betriebe, sei es in der Landwirtschaft oder auch im nachfolgenden Gewerbe immer mehr unter die Räder kommen. Die Tatsache, dass in den kommenden Jahren, trotz aller politischen Bemühungen, viele Höfe mangels eines Betriebsleiter-Nachfolgers aufhören werden, ist längst bekannt. Ähnliches gilt für gewerbliche Betriebe

wie Bäcker, Müller und Metzger, deren Verschwinden von der Bildfläche ebenso offensichtlich ist wie das sogenannte „Bauernsterben“.

Seit einigen Jahren verfolgen wir die Bemühungen und Schwierigkeiten von Tom Kass und Anja Staudenmayer ihren Demeter-Hof aus der engen Dorflage in Rollingen auszusiedeln. Von OIKOPOLIS aus hatten wir seit Beginn der Planungen eine Kooperation der BIOG für eine kleine Molkerei und von NATURATA für einen Bio-Marché auf dem Hof angeboten. Die Pläne und Genehmigungsanträge wurden



Seit Anfang Oktober 2011 sind die Arbeiten jetzt begonnen und man kann auf dem Grundstück schon Grundrisse der Gebäude erkennen und so manches erahnen.

Auf dem Neuen Hof wird es weiterhin eine Haltung von Milch- und Fleischrindern geben. Daneben werden Schweine, Ziegen und Hühner gehalten. Die bisher schon angebotenen pädagogischen Dienstleistungen des Betriebes werden auf dem neuen Standort ausgebaut.



Mit dem Ziel eine auch zukünftige Eigentumsform für ihren Betrieb zu entwickeln, haben dann in der Folge Tom und Anja entschieden, zusammen mit unserer OIKOPOLIS-Participations (mit 10% der Anteile) und 24 anderen Privatpersonen eine Gesellschaft zu gründen, die den Hof nun bauen und auch betreiben wird. Die Gesellschaft „Kass-Haff s.à.r.l.“ wurde am 6. Januar dieses Jahres beim Notar Tholl in Mersch gegründet.

auf diese zusätzlichen Aktivitäten ausgerichtet. Als dann Mitte des letzten Jahres (2011) deutlich wurde, dass die Finanzierung über die Banken nicht mehr gesichert war, hatten wir zusätzliche Sicherheiten von unserer OIKOPOLIS- Gruppe angeboten. Damit konnte dann doch noch vor Ablauf einer Frist für die staatliche Unterstützungen im letzten Oktober mit den Erdarbeiten begonnen werden. Mit dem Ziel eine zukünftiger Eigentumsform für ihren Betrieb zu entwickeln, haben sich dann in der Folge Tom und Anja entschieden, zusammen mit unserer OIKOPOLIS-Participations (mit 10% der Anteile) und 24 anderen Privatpersonen eine Gesellschaft zu gründen, die den Hof nun bauen und auch betreiben wird. Diese Gesellschaft, „Kass-Haff s.à.r.l.“, wurde am 6. Januar dieses Jahres beim Notar Tholl in Mersch gegründet.

„OIKOPOLIS im Dialog“

Um dieses Thema der Hilfestellung für landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe zu vertiefen, hatten wir zum ersten Dezember letzten Jahres unter dem Motto „OIKOPOLIS im Dialog“ Christian Hiß, der Begründer und Vorstand der Regionalwert AG in Eichstetten am Kaiserstuhl (Oberrhein) zu einem kleinen Seminar und Vortrag eingeladen. Ihm ist es gelungen, innerhalb von relativ kurzer Zeit, eine Reihe von landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben durch seine Bürgerbeteiligungsgesellschaft maßgeblich zu unterstützen resp. neu zu gründen. Seine Argumentation ist klar und deutlich: Vernetzte regionale landwirtschaftliche Betriebe, aber solche die vor- und nachgelagert sind, schaffen Werte, die weit über das hinaus gehen, was derzeit monetär durch den Verkauf



Christian Hiß, der Begründer und Vorstand der Regionalwert AG

der Produkte erzielt werden kann. Dazu gehören die Sicherung der Nahrungsmittelqualität, der Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft, sowie andere Aspekte (siehe Kasten). Dass das Konzept dieser Bürgerbeteiligungsgesellschaft Anerkennung findet, zeigt die Tatsache, dass Christian Hiß knapp 14 Tage nach seinem

Auftritt im OIKOPOLIS den Preis „Social Entrepreneur des Jahres 2011“ in Deutschland von der Bundeskanzlerin Angela Merkel überreicht bekommen hat.

Inwiefern wir von unserer OIKOPOLIS-Gruppe aus, die seit Beginn ihrer Aktivität (BIOG 1988) mehr oder weniger dieselben Ziele verfolgt wie die Regionalwert AG, uns in der Zukunft an noch anderen Betrieben beteiligen, wird vor allem davon abhängen, ob es junge Unternehmer und Unternehmerinnen gibt, die ökologisch sinnvolle Betriebe gründen, weiterführen oder übernehmen wollen und denen die Eigenmittel hierzu fehlen. Mit unserer Beteiligungsgesellschaft OIKOPOLIS-Participations hätten wir das rechtliche Instrument dazu. Die ziemlich spontane Bereitschaft einiger Bürger, sich an dem Kass-Haff zu beteiligen, genauso wie die früheren Aktionäre und Darlehensgeber an den Betrieben der OIKOPOLIS-Gruppe haben gezeigt, dass auch hierzulande Menschen bereit sind, einen Teil ihres Geldes in sinnvolle Projekte einzubringen. Die aktuelle Finanzkrise zeigt übrigens zur Genüge, wie ungeheure Mengen an Spekulations-Kapital sinnlos über den Globus wandern und dabei die Realwirtschaft eher noch zerstören als fördern. Hier sind neue innovative Schritte in Richtung Systemänderung notwendig, und ein Anfang ist jetzt schon mit unserer Beteiligung an der „Kass-Haff s.ä.r.l.“ gemacht. ■

„Als Folge der Globalisierung verlieren insbesondere ländliche Regionen ihre strukturelle Eigenständigkeit. Eine Region ist zukunftsfähig, wenn sie ökonomisch handlungsfähig bleibt und gleichzeitig eine regionale, vielfältige, sozial- und umweltverträgliche Landwirtschaft betreibt, die als Wert anerkannt wird.

Für kleinere Betriebe werden Netzwerke entlang der regionalen Wertschöpfungskette wichtig für ihre weitere Existenz sein.“

Zitat von der „homepage“ der Regionalwert AG
(<http://www.regionalwert-ag.de/>)

Die Regionalwert AG

Sie ist eine Bürgeraktiengesellschaft, durch die wir Landwirtschaft und Regionalwirtschaft rund um Freiburg sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig gestalten wollen. Die Aktionäre stellen unseren Wirtschaftspartnern Kapital zur Verfügung und können sich damit an regionalen Prozessen nicht nur finanziell, sondern auch gestalterisch beteiligen.



Die Ziele der Bürgeraktiengesellschaft sind:

- Sicherung der Nahrungsmittelqualität
- Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft
- Erhaltung der Fruchtbarkeit von Boden, Pflanze und Tier
- Natur- und Umweltschutz
- Regionale Wertschöpfung
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Bereitstellung von sinnstiftender Arbeit
- Erhaltung der biologischen Vielfalt
- Integration von schwächeren Menschen
- Regionale Versorgungssicherung
- Ausbildung von Fachkräften
- Pädagogische Initiativen

BIOG erhält den BIO-Agrarpräis 2011

Am 16. November 2011 überreichte Herr Romain Schneider, Minister für Landwirtschaft, Weinbau und die Entwicklung des ländlichen Raumes, in Anwesenheit von zahlreichen Gästen, den „BIO-Agrar-Präis“ an die landwirtschaftliche Genossenschaft, Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg' (BIOG) aus Munsbach. Eine „mention spéciale“ wurde an die, „Interessegemeinschaft Vermarktung Lëtzebuenger Biofleesch asbl“ vergeben. Hauptthema des „BIO-Agrar-

Präis“ 2011 war die Vermarktung von biologischen Produkten luxemburgischer Herkunft.

In seiner Rede würdigte Herr Schneider das Engagement der Genossenschaft der Biobauern für deren Pionierarbeit bei der Vermarktung biologischer Produkte aus luxemburgischer Herkunft seit 1988. Die Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg bietet ihren 34 Mitgliedsbetrieben eine Perspektive zur Vermarktung der am Hof erzeugten Produkte. Durch Kooperationen mit Partnern aus

den Bereichen der Verarbeitung, Verteilung und Vermarktung werden die Produkte unter der Dachmarke BIOG, erweitert durch Importe, den Kunden angeboten. Der Erfolg dieser Arbeit hat auch weitere landwirtschaftliche Betriebe dazu motiviert, umzustellen.

Der „BIO-Agrar-Präis“ des nationalen Aktionsplanes für die Förderung der biologischen Landwirtschaft, der dieses Jahr zum dritten Mal verliehen wurde, ist ein mit 4000 € dotierter Förderpreis. ■



Zwei neue Mieter im OIKOPOLIS-Zentrum

ECOCULTURE s.e.c.s.

ecotropic consulting s.a.

Seit letztem Sommer haben **Miha Pogacnik** und **Tadeu Caldas** die Büros für ihre Firmen Ecoculture S.e.c.s resp. Ecotropic-Consulting im OIKOPOLIS-Zentrum hier in Munsbach.

Miha ist Violinist und war in den 80er Jahren bekannt für die Initiative IDRIART, mit der er damals etwa 180 Veranstaltungen und Konzerte in vielen Ländern der Welt organisiert hat, dies mit dem Ziel durch kulturelle Aktivitäten einen Beitrag zu leisten für das Verständnis der Menschen auf beiden Seiten des „Eisernen Vorhangs“. Nach dem Fall der Mauer hat er sich

umorientiert und versucht nun mit seinen Beiträgen vor allem in großen Unternehmen den Führungskräften mit seinem Mittel der Kunst inspirierte Führungsqualitäten nahe zu bringen.

Tadeu Caldas, gebürtig aus Brasilien, hat im Emerson College in England biologisch-dynamische Landwirtschaft studiert und danach fast 3 Jahrzehnte biologische und vor allem biologisch-dynamische Projekte auf allen Kontinenten dieser Welt beraten. In den letzten Jahren bekommt er aber auch vermehrt Aufträge von großen Firmen in Bezug auf Verbesserung

der eigenen Aktivität in Richtung Nachhaltigkeit.

Für Miha und Tadeu ist Luxemburg ein interessanter Ausgangspunkt für ihre internationalen Aktivitäten und zudem Oikopolis ein Ort, wo laut ihrer Aussage, das für sie vorbildhaft lebt, was sie in der weiten Welt ihrer Klientel näher bringen wollen. Für uns im OIKOPOLIS heißt das aber auch, dass wir etwas von dem kosmopolitischen Geist dieser Weltenbürger mitbekommen und dies zumal, weil beide sich in unsere seit einiger Zeit angedachte Oikopolis-Akademie einbringen wollen. ■



Miha Pogacnik ist ein außergewöhnlicher Virtuose, sowohl auf der musikalischen Bühne als auch auf der Management-Bühne. In Zusammenarbeit mit internationalen Unternehmen erreicht er durch seine Musik und Worte das Verständnis und die Akzeptanz, dass Wandel und Erneuerung in der Unternehmenswelt ein Teil des Alltags werden müssen. Sein Credo: „Der Künstler muss Unternehmer, der Unternehmer Künstler werden.“



Tadeu Caldas - ecotropic consulting s.a.

Initiativ bedéngungslost Grondakommes Lëtzebuerg

Am 4. Juli 2011 wurde die a.s.b.l. „Initiativ bedéngungslost Grondakommes Lëtzebuerg“ (Grondakommes a.s.b.l.) gegründet. Der a.s.b.l. ist eine Arbeitsgruppe vorausgegangen, die sich bereits seit 2 Jahren mit dem Thema auseinandersetzt. Ziele des neugegründeten Vereins sind die Erforschung der Thematik,

die Verbreitung der Idee des bedingungslosen Grundeinkommens und die Unterstützung der Einführung eines solchen Konzepts. Das bedingungslose Grundeinkommen soll ein Leben in Würde und eine angemessene gesellschaftliche Teilnahme ermöglichen. Es handelt sich um ein Einkommen, welches

allen Mitgliedern einer politischen Einheit individuell ausgezahlt werden soll, ohne Einschränkungen und ohne Arbeitszwang. Die Gründung des Vereins, dem auch einige Mitarbeiter der Oikopolis-Gruppe angehören, fand im Oikopolis-Zentrum in Munsbach statt. ■